

14. Februar 2011 |

## Alles wird gut

Konzert: Gambistin Hille Perl meistert in Bensheim Französisches und Deutsches  
BENSHEIM.

Auch so entkommt man mit etwas Glück einem Labyrinth: Man rennt, was das Zeug hält, bis der Ausgang erreicht ist. Hille Perl hält es so bei ihrem Gastspiel im Bensheimer Parktheater. Den Suitensatz „Le Labyrinthe“ des französischen Barockmeisters Marin Marais, in dem Tonarten- und Tempowechsel einen Irrenden darstellen, besiegt sie regelrecht, verbindet in den rasenden Läufen Leidenschaft mit kühler Präzision.

Heutige Gambenspieler müssen ausbaden, wie gut Marais und andere vor rund 300 Jahren das dem Cello ähnelnde Instrument beherrschten. Doch gemeinsam mit ihrem bewährten Cembalo-Partner Michael Behringer kann die Bremer Musikerin mit ihrer eigenen Virtuosität dagegenhalten.

Nicht nur im Labyrinth eckt sie dabei zuweilen an im ersten Teil, der ausschließlich den Franzosen gewidmet ist. Die Intonation bleibt heikel; wenn aber etwas sauber bleibt wie der Schlusssatz einer Suite von Antoine Forqueray, dann klingt es auch sehr schön.

Nach der Pause wird dann alles gut: Bachs zweite Gambensonate sowieso, aber auch das mitreißende Zusammenspiel der Interpreten gerade in den schnellen Sätzen. Cembalist Behringer, bei den Franzosen überwiegend Stichwortgeber, darf ganz allein die Besonderheiten einer Suite von Louis Couperin herausarbeiten: eine mit rhythmischen Widerhaken versehene Courante und ein Finale, das an seinen Verzierungen fast erstickt. Und er darf eine selbst geschriebene Fassung der Ciaccona aus Bachs zweiter Geigen-Partita zum Besten geben, was angesichts der Fülle von Originalkompositionen nicht recht einleuchtet.

Darmstädter Echo vom 14.2.2011

